Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 96 (1970)

Heft: 33

Artikel: Wie war doch damals die Geschichte mit dem europäischen Bollwerk gegen Osten?

Autor: Zacher, Alfred

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-509840

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

AbisZ macht in historischen Reminiszenzen:

WIE war doch damals die Geschichte mit dem europäischen Bollwerk gegen Osten?

In Nr. 29 hat uns Herr H. B., Stuttgart, in einem Leserbrief mitgeteilt, wie dumm Redaktor und Mitarbeiter des Nebelspalters seiner Meinung nach sind. Er schrieb:

«Das Schicksal Deutschlands ist zu ernst für eine Glosse und der Verstand eines Schweizers offenbar zu beschränkt, um deutsche Politik zu beurteilen. Sie vergessen, daß Deutschland ein Bollwerk gegen Osten war, und seitdem dieses Bollwerk zerbrach, ist ganz Europa bedroht, auch die Schweiz! ... In diesem Fall waren Sie kein ‹Nebelspalter›, sondern ein ‹Nebelwerfer›.»

Beschämt müssen wir zugeben, daß schon vor «tausend Jahren» unser Schweizer Verstand zu beschränkt war, deutsche Politik in ihrer ganzen Genialität zu begreifen. Aber unser Gedächtnis ist noch einigermaßen intakt. Darum möge es mir – einem der letzten Mitarbeiter am Nebelspalter aus dem Kreise der Journalisten, denen Seine Exzellenz der Herr Marschall des Großdeutschen Reiches «Dreck unter der Hirnschale» attestierte und die der Gesandte Schmid «nach Sibirien oder direkt ins Jenseits» zu schikken versprach – vergönnt sein, heute die nachdenkliche Frage zu stellen:

Wie war es eigentlich damals, als wir «die größten Augenblicke der Weltgeschichte» (A. H.) *verschliefen?*

Trotz unseres heute wie damals von gewisser nationaldeutscher Seite als «beschränkt» abgewerteten Verstandes und politisch-geschichtlichen Urteilsvermögens wollen wir versuchen, die Sache mit dem «Bollwerk» zu rekonstruieren. Machen Sie mit?

*

Man sprach in der Zwischenkriegszeit nicht von «Bollwerken» sondern von «Pufferstaaten». So einer war die Tschechoslowakei; ein anderer war Polen. Dann kam ein gewisser Herr Adolf H. zur Machtergreifung (Entschuldigung: das ist sein, nicht mein Deutsch) und machte sich daran, sein «Bollwerk» zu errichten. Als Baumaterial dienten ihm die Nachbar- und Pufferstaaten, die er zu diesem Behufe demolierte. Das «Bollwerk» tat sogleich seine «schirmende» Wirkung: 1939 schloß Herr H. einen Vertrag mit seinem russischen Diktator-Kollegen Jossip Wissarionowitsch Dschugaschvili, alias Stalin. Dieser politische Eckpfeiler des deutschen «Bollwerkes gegen Osten» hatte zur direkten Folge,

daß der Osten einige hundert Kilometer nach Westen vorrückte,

denn die beiden Großgauner teilten sich in die Beute: Polen.

Wie die Sache dann weiterging mit dem «Bollwerk», ist gerichts- und geschichtsnotorisch. Im Endeffekt kam's so heraus, daß die russischen Kommunisten nicht mehr fern im Osten, hinter der Weichsel und andern, die berühmte russische Seele weltschmerzlerisch durchrauschenden Strömen stand, sondern da, wo sie leider heut noch stehen: In Sachsen, in Thüringen, in Königsberg, in Berlin, in Prag, in Budapest, in Sofia, in Bukarest, im Baltikum ...

Das sind die Wirkungen des «europäischen Bollwerks gegen den kommunistischen Osten», für das wir seinem Erbauer, Herrn Adolf H. – nach der Meinung gewisser Deutscher – noch heute dankbar sein sollten. Wäre «offenes Tor» hier nicht der treffendere Ausdruck als «Bollwerk»?

Wir sind der naiven Meinung, die in ihrer Simplizität unserem beschränkten helvetischen Verstand entspricht:

O wäre uns doch das braune Bollwerk erspart geblieben!

Dann stünde – mit hohem Grad der Wahrscheinlichkeit – der Osten noch immer im Osten und nicht so gefährlich weit im Westen, wie das seit zwanzig Jahren leider der Fall ist.

*

Dürfte ich mir erlauben, sehr geehrter Herr Briefschreiber H. B. in Stuttgart, woher Sie die uns unter den vorliegenden Umständen geradezu grotesk anmutende Definition des Begriffs «Bollwerk» haben? Doch nicht etwa von jenem Herrn Dr. Klaus Hügel, der ganz in Ihrer Nähe wohnt? – Wie? – Ja, genau den mein ich: den vorgesehenen

Gauleiter der Schweiz,

den sein «Stern» inzwischen aus der braunen Weltpolitik in die gehobene Autobranche geführt hat. Der hat auch uns einmal einen Begriff auf neuartige Weise zu definieren versucht: den Begriff der Freiheit. Aber wir waren – damals schon – zu beschränkten Verstandes, um solchen Gedankengängen folgen zu können. Dumm geboren und nichts dazugelernt!

Hab ich also recht in der Annahme, Sie hätten Ihr Geschichtsbild von Herrn Hügel oder einem andern aus dem Kreis unbelehrbarer Nazi in Stuttgart konfektioniert ab (Fahnen-)Stange gekauft? Und wie lange wird es günstigsten Falles noch dauern, bis Sie Ihre Geschichtsklitterungen als irreale Spiegelungen Ihres nationalistischen Wunschdenkens zu erkennen vermögen? – Ich glaube: Manche lernen's nie, gibt es doch 1970 noch immer Gläubige der Dolchstoßlegende von 1918.

Mit vergnügten Grüßen und als Bewunderer Ihres geistigen Stillstandsvermögens bleibe ich

Ihr verstandesmäßig beschränkter «Nebelwerfer» *A. Z.*

«Einmal müssen sie es ja erfahren, wir werden es ihnen also ganz schonend beibringen, daß wir 1945 den Krieg verloren haben!»

Dieses Bild von Horst erschien in Nr. 26 und erregte den Unwillen des Lesers H. B., Stuttgart. In Nr. 31 und 32 veröffentlichte der Nebelspalter Leserantworten an die Adresse von H. B. Mitarbeiter AbisZ doppelt auf dieser Seite nach – mit ferienbedingter Verspätung.

elegant, modern

5er-Etui Fr. 1.50